



Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung Federal Bureau of Maritime Casualty Investigation

Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums
für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung • Postfach 30 12 20 • 20305 Hamburg

Dienstgebäude
Bernhard-Nocht-Str. 78
20359 Hamburg
Tel.: + 49 (0) 40 31 90 – 0
Fax: + 49 (0) 40 31 90 – 83 40
posteingang-bsu@bsh.de
<http://www.bsu-bund.de>

**Ihr Zeichen,
Ihre Nachricht vom**

Mein Zeichen
(bei Antwort angeben)
Az.: 612/08

+ 49 (0) 40 31 90 – 83 21

Datum

E-mail: posteingang-bsu@bsh.de 1. Dezember 2009

PRESSEMITTEILUNG 20/09

Die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung (BSU) teilt mit, dass der Untersuchungsbericht Nr. 612/08 am 1. Dezember 2009 veröffentlicht wurde. Der Bericht befasst sich mit der Kollision zwischen MS RMS SAIMAA und MS NORDIC DIANA auf dem Nord-Ostsee-Kanal, am 12. Dezember 2008 um 09:46 Uhr. Auf Anfrage bei der BSU kann der Bericht zugesandt werden. Alternativ besteht die Möglichkeit diesen, wie alle bisherigen Berichte, im Internet unter <http://www.bsu-bund.de> einzusehen und herunterzuladen.

Kurzfassung:

Kollision RMS SAIMAA und NORDIC DIANA auf dem NOK

Am 12. Dezember 2008 um 09:46 Uhr kollidierten RMS SAIMAA und NORDIC DIANA auf dem NOK. Beide Schiffe wurden am Bug beschädigt. Der Wassereintritt an Bord RMS SAIMAA konnte unter Kontrolle gebracht werden. Personen- und Umweltschäden entstanden nicht. Nach Schadensaufnahme durften beide Schiffe nach Brunsbüttel weiterfahren.

Zur Unfallzeit herrschte dichter Nebel mit Sichtweiten von unter 100 m. RMS SAIMAA geriet kurz vor der Hochbrücke Brunsbüttel außer Kontrolle und blieb auf der falschen Seite des Kanals liegen. NORDIC DIANA konnte sie aufgrund des Nebels nicht sehen und wegen der Brücke auch nicht im Radar erkennen. Die BSU kommt in ihrem summarischen Bericht zu der

Einschätzung, dass zur Verringerung des Kollisionsrisikos auf dem NOK, alle Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der vorhandenen Instrumente angewandt werden müssen. Der Bericht wurde durch die Bundesstelle für Seeunfalluntersuchung am 1. Dezember 2009 veröffentlicht und ist unter www.bsu-bund.de nachzulesen.

Langfassung:

Kollision zwischen RMS SAIMAA und NORDIC DIANA auf dem Nord-Ostsee-Kanal östlich der Straßenhochbrücke von Brunsbüttel, am 12. Dezember 2008 um 09:46 Uhr

RMS SAIMAA befand sich auf der Reise von Duisburg nach Finnland. Am 12. Dezember 2008 um 09:24 Uhr begann unter Lotsberatung die Kanalpassage von Brunsbüttel ostwärts. Die Schiffsführung wusste, dass auf der Strecke zwischen dem Binnenhafen und der Weiche Kudensee Fahrzeuge entgegen kamen. Mit dem Erreichen der Fähre Ostermoor sei die Sichtweite auf etwa 200 m verringert gewesen. Die Geschwindigkeit wurde auf 7 kn reduziert. Unmittelbar nach dem Passieren der Fähre Ostermoor habe sich die Sicht auf 100 m verschlechtert. Auf Höhe der Hafengrenze wurden die entgegenkommenden Schiffe sicher passiert. Dann habe die Schiffsführung festgestellt, dass die RMS SAIMAA nach Backbord drehte und ihr Heck dementsprechend der Südböschung nahe kam. Die eingeleiteten Ruder- und Maschinenmanöver konnten eine Berührung mit den Kanalböschungen verhindern. Schließlich lag die RMS SAIMAA nahezu ohne Fahrt in einem Winkel von etwa 20° ca. 15 m von der Nordböschung entfernt. Der Bug habe sich gut nördlich der Kanalachse befunden.

NORDIC DIANA befand sich auf der Reise von Finnland nach Großbritannien. Sie passierte den Nord-Ostsee-Kanal am 12. Dezember 2008 westwärts unter Lotsberatung. Um 09:34 Uhr wurde die Weiche Kudensee passiert. Die Sichtweite habe zwar immer wieder geschwankt und sei ab dem Kanalkilometer 7,0 auf etwa 100 m zurück gegangen.

Gegen 09:46 Uhr rief der Lotse der RMS SAIMAA über UKW den der NORDIC DIANA. Er befände sich unter der Hochbrücke von Brunsbüttel und bat um eine Backbord-Backbord-Passage beider Schiffe. Im Radar der NORDIC DIANA sei die RMS SAIMAA nicht zu erkennen gewesen. Der erbetenen Passage stimmte der Lotse der NORDIC DIANA zu. Er habe dem steuernden 1. Offizier daraufhin empfohlen, noch weiter nach Steuerbord zu gehen, um der RMS SAIMAA möglichst viel Platz zu lassen. Die Geschwindigkeit des Schiffes sei noch nicht verringert worden, da befürchtet wurde, dann die Steuerfähigkeit zu verlieren.

Als die RMS SAIMAA nach dem Passieren der Hochbrücke wieder im Radargerät der NORDIC DIANA zu erkennen gewesen sei, sei dem Lotsen klar geworden, dass die abgesprochene Backbord-Backbord-Passage nicht möglich war. Trotz aller Gegenmaßnahmen war die Kollision nicht mehr zu vermeiden.

Im Folgenden wurden auf beiden Fahrzeugen die Schäden gesichtet. Es gab keine Verletzten. An Bord der RMS SAIMAA wurde Wassereintritt in der Vorpiek und im Bugstrahlruderraum festgestellt. Der Kapitän ließ die Räume lenzen. Die RMS SAIMAA blieb schwimm- und manövrierfähig. Nach Rücksprache mit der Verkehrszentrale fuhren beide Schiffe aus eigener Kraft nach Brunsbüttel.

Die BSU kommt in ihrem summarischen Bericht abschließend zu der Einschätzung, dass zur Verringerung des Kollisionsrisikos auf dem NOK, ausnahmslos alle Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der bereits vorhandenen Instrumente angewandt werden müssen. Insbesondere da der Trend zu immer größeren und tiefer gehenden Schiffen geht, wird angeregt, alle denkbaren Alternativen vorurteilsfrei in Erwägung zu ziehen.

Jörg Kaufmann
Leiter